

## Einige neue europäische Lepidopteren

beschrieben von

**Dr. O. Staudinger** in Dresden.

1. *Acidalia Folognearia*. Antennis ♂ ciliatis, tibiis posticis inermibus; ♂♀ fronte obscure brunnea, vertice albo; alis virescenti-stramineis, ubique nigropunctulatis, punctis ordinariis mediis marginalibusque nigris, strigis anteriorum 4, posteriorum 3 obscuris. Alarum exp. 18—19 mm.

Diese kleine Art gehört in diejenige Abtheilung der Acidalien, bei denen Rippe 6 und 7 der Hinterflügel gestielt, die Flügel ganzrandig, die Hinterschienen\*) beim ♂ ungespornt, beim ♀ nur mit Endsporen versehen, und endlich die männlichen Fühler ziemlich lang gewimpert sind. Die Schienbeine sind bei der vorliegenden Art nicht sehr breit gedrückt und kurz behaart; die Fussglieder ziemlich lang entwickelt, fast halb so lang wie die Schienbeine.

Die Grundfarbe der *Acidalia Folognearia* ist ein schmutziges Strohgelb mit einem Stich in's Grüne. Die Stirne ist dunkel chocoladenbraun, der Scheitel, sowie die Oberseite der

---

\*) In Bezug auf die interessante, wenn auch für die Systematik etwas unbequeme Auseinandersetzung des Herrn Dr. A. Speyer auf pag. 156 dieses Jahrganges: dass die Hinterschienen bei *Acid. Rusticata* bald gespornt, bald ungespornt sind, bemerke ich folgendes: Von neun mir vorliegenden Männchen der *Ac. Rusticata* aus Unter-Ungarn haben sechs ungespornte, drei gespornte Hinterschienen. Von vier nassauischen Männern hat nur einer ungespornte Hinterschienen, ebenso das einzige mir vorliegende Wiener Exemplar. Die fünf sogenannten *Acid. Vulpinaria* ♂♂ meiner Sammlung haben allerdings alle gespornte Hinterschienen; ich besitze von der *Acid. Vulpinaria* fünf Exemplare von der Insel Sardinien, zwei aus Granada und eins aus Dalmatien. Herrich-Schäffer's Beschreibung der *Ac. Vulpinaria* ist schon hinsichtlich des ausschliesslichen Vergleichs mit *Acid. Filicaria* nicht genügend. Will man den Namen *Vulpinaria* beibehalten, so kann man darunter die im südlichsten Europa vorkommende Form der *Acid. Rusticata* begreifen, die sich namentlich durch eine rostbraune Färbung des Kopfes, Thorax, sowie der Vorderflügelzeichnung von der dunkleren nördlicheren Form unterscheidet. Ob bei dieser südlicheren Form die Hinterschienen stets gespornt bleiben, muss erst die Untersuchung einer grösseren Reihe von Exemplaren lehren.

Fühler weiss. Der Prothorax (Halskragen) ist oben ein wenig dunkler gelb. Die Hüftbeine und Schenkel der Vorderbeine sind unten schwärzlich angefliegen.

Auf den Flügeln, deren Gestalt etwa wie bei *Pinguineta* Z. ist, befinden sich überall zerstreute schwarze Schüppchen. Ferner führt jeder Flügel einen sehr deutlichen schwarzen Mittelpunkt und sehr scharfe schwarze Randpunkte. Letztere stehen auf der Basis der Franzen, jeder einer ausmündenden Rippe gegenüber. Ausserdem laufen über die Vorderflügel vier, über die Hinterflügel drei dunklere Querstreifen. Der erste Querstreif der Vorderflügel (der sich auf den Hinterflügeln nicht fortsetzt), etwa auf ein Drittheil der Flügellänge stehend, tritt sehr deutlich hervor, namentlich bei einem Stück. Zwischen diesem und dem folgenden zweiten Querstreifen (*ombre médiane* Guenée) steht der Mittelpunkt der Vorderflügel. Die dritte Querlinie (*la coudée*) ist gezackt und wellig ausgebogen, während die andern alle mehr grade oder nur sanft gebogen verlaufen. Hinter dieser Zackenlinie folgt nach aussen eine deutliche dunkle Querlinie, die allerdings durch eine hellere Linie vom Aussenrand geschieden wird, so dass man diesen selbst als fünfte Querlinie ansehen kann. Im Gegensatz zu den meisten Arten dieser Gruppe steht der schwarze Punkt der Hinterflügel vor der ersten Querlinie.

Auf der Unterseite ist die Zackenlinie sehr scharf schwarz markirt; die Vorderflügel sind bis zu dieser Linie fast ganz dunkel angefliegen, die Hinterflügel mit schwarzen Schüppchen sehr reichlich bestreut. Zwischen Zackenlinie und Aussenrand unterscheidet man hier ziemlich deutlich zwei verloschene dunkle Querstreifen; nach innen ist nur der Mittelschatten deutlich.

*Acidalia Folognaria* steht von den mir bekannten Arten der *Straminata* Tr. am nächsten. Letztere hat aber niemals den grünlich gelben Ton der Färbung, ferner viel kleinere schwarze Randpunkte und eine viel weniger scharf markirte Unterseite der Flügel. *Acidalia Circellata* Gn., die ich in Natur nicht kenne, scheint auch unserer vorliegenden Art sehr nahe zu kommen. Doch soll die Guenée'sche Art eine weisse, leicht rauchbraun angeflogene Grundfarbe, fast ohne alle schwarzen Atome haben, was auf unsere Art durchaus nicht passt. Mehrere andere in der Beschreibung angeführte Momente, wie die durchweg rauchbraune Unterseite der Vorderflügel bei *Circellata*, verbieten es gleichfalls, beide Arten zu vereinen.

Ich sah diese Art zuerst in Brüssel und erhielt davon drei Exemplare, 2 ♂♂ und 1 ♀, durch die Güte des liebens-

würdigen und verdienten belgischen Entomologen E. Fologne. Unser Landsmann Dr. Breyer hatte gleichzeitig mit ihm eine kleine Anzahl dieser Art in der sogenannten Campine gefunden, eine Gegend, die der Lüneburger Haide oder den französischen Landes fast ganz entsprechen soll. Merkwürdiger Weise erhielt ich noch in diesem Winter unter einer Determinanden-Sendung aus Frankreich ein schönes ♀ dieser neuen Art mit der Bezeichnung „France occidentale, wo bekanntlich grosse Heidenstrecken sich vorfinden.

2. *Acidalia Pecharia*. Antennis ♂ subciliatis, tibiis posticis inermibus; ♂♀ fronte obscure brunnea, vertice antennisque supra albicantibus, alis obscure cinereis, punctis ordinariis mediis strigisque obscurioribus obsoletis, punctis marginalibus nigris. Alarum exp. 16—17 mm.

Organischer Bau wie bei der vorigen Art, nur sind die männlichen Fühler sehr unmerklich gewimpert, weshalb die Art in die folgende Unterabtheilung der Acidalien gesetzt werden muss. Die hinteren verkümmerten Schienbeine sind hier breiter und länger behaart, die Fussglieder hingegen sehr kurz.

Stirne dunkel chocoladenfarben; Scheitel und Oberseite der Fühler weiss. Thorax und Leib grau mit schwärzlichen Atomen bestreut. Vorderschenkel und Hüftbeine unten sehr dunkel; die hinteren verkümmerten Beine schmutzig weiss.

Farbe der Flügel dunkelgrau (eigentlich aschgrau, mit dunklen Atomen sehr dicht bestreut). Die Mittelpunkte, so wie die Querlinien treten daher nur äusserst verloschen hervor. Der Aussenrand ist überall eintönig dunkelgrau; vor demselben steht eine verloschene weisse Zaackenlinie. Der Mittelpunkt der Hinterflügel steht hinter der verloschenden ersten Querlinie. An der Basis der grau gelben Franzen stehn sehr sichtbare schwarze Punkte, die auf den Hinterflügeln fast strichartig auftreten. Die Unterseite ist weniger grob beschuppt, sonst aber von der Oberseite unwesentlich verschieden.

*Acidalia Pecharia* ist mit keiner mir bekannten Art zu verwechseln; sie muss ihre Stelle unmittelbar bei *Calunetaria* Stgr. (*Dorycniata* Bellier Ann. Soc. Fr. 1862 p. 128 Pl. 1 fig. 5) haben, mit der sie wenigstens in der Färbung am Meisten stimmt. *Ac. Calunetaria* ist aber durch ihre scharf markirten Querlinien, durch die starken Haarbüschel der männlichen Hinterschienen und manche andere Merkmale sofort von *Pecharia* zu unterscheiden.

Diese neue Art wurde vor einigen Jahren von dem thä-

tigen Sammler, Herrn Pech, in der Umgegend Ofen's gefunden. Sie liegt mir in zwei männlichen und einem weiblichen Exemplar vor, von denen indessen nur das eine ♂ gut erhalten ist.

3. *Acidalia Robiginata*. Antennis ♂ subciliatis, albido nigroque variis, tibiis posticis inermibus; ♂♀ alis laete ochraceis, anteriorum strigis 3, posteriorum 2, strigulisque limbalibus cum ciliorum punctis alternantibus nigricantibus, subtus valde conspicuis. Al. exp. 18—20 mm.

Diese neue Art gehört in dieselbe Abtheilung wie *Pecharia*; die ungespornten Hinterschienen des ♂ sind aber viel länger, nicht breit gedrückt, noch behaart; die Tarsenglieder sind fast halb so lang wie das Schienbein. Die männlichen Fühler sind ausserordentlich kurz gewimpert und schwarzgelb geringelt.

Die Grundfärbung ist ein intensives ochergelb, auf den Flügeln nach der Basis hin ein wenig lichter. Die Stirne ist braungelb. Auf den Vorderflügeln sind drei, auf den hinteren zwei scharfe schwarze Querlinien, von denen namentlich die äussere gezackt und ausgebogen ist. Die sehr kleinen Mittelflecke fehlen auf den Vorderflügeln oft ganz, auf den hinteren stehn sie hinter der ersten Querlinie. Am Aussenrande, hart an der Grenze der Franzen (im Limbalrand), stehn schwarze Strichelchen, die zuweilen fast zu einer Linie vereint sind, zuweilen, aber viel seltener, fast ganz verloschen sind. Ebenso stehn auf dem Basaltheil der Franzen selbst meist sehr sichtbare schwarze Punkte, die aber auf den Vorderflügeln häufig dadurch verloren gehn, dass die Franzen hier fast ganz dunkel werden. Zwischen der äussersten schwarzen Querlinie und dem Aussenrande befindet sich eine mehr oder minder verloschene dunkle Schattenbinde. Ueberall auf der Flügelfläche, namentlich nach der Basis zu, finden sich grobe, schwarze Schüppchen.

Auf der Unterseite fehlt die erste Querlinie der Vorderflügel; die andern beiden Querlinien, sowie die Randstrichelchen und Franzenpunkte, auch die Mittelpunkte, treten hier meistens sehr scharf dunkel auf.

Diese niedliche Art ist mit keiner bekannten zu verwechseln; die Disposition der Querlinien ist etwa wie bei *Aureolaria*, die Färbung wie die einer sehr lichten *Perochrearia*. Ich fing sie im Juni und Juli vorigen Jahres an bebuschten Stellen bei San Ildefonso (Alt-Castilien), wo sie Abends herumflog.

4. *Calophasia Hamifera*. Prothoracæ cinereo nigroque ter annulato, alis ant. cinereis, plus minusve obscuratis, strigis marginem anteriorem versus, lineolis ad marginem exteriorem, hamisque in margine interiore nigris; alis post. nigricantibus, basin versus albicantibus. Al. exp. 29—33mm. ♂♀.

Diese neue Art steht der bekannten *Cal. Platyptera* so nahe, dass es genügt, die Unterschiede davon anzugeben. Zunächst ist der obere Theil des Prothorax, oder der Halskragen, bei *Hamifera* sehr hervorstechend schwarz und aschgrau geringelt, und zwar bildet jede Farbe drei Ringe. Bei *Platyptera* findet man nur an der Basis des Halskragens einen feinen schwarzen Ring (Strich), ausserdem ist nur noch der oberste Theil desselben breit schwarz. Der Hauptunterschied liegt aber in der Hakenzeichnung am Innenrande oder Innenwinkel der Vorderflügel. Hier bildet der äussere Haken am Innenrande mit einem in Zelle 2 liegenden, in den Aussenrand verlaufenden schwarzen Strich, eine vollständig geschlossene Krückenzeichnung. Diese findet sich niemals bei *Platyptera*, wo hingegen die in Zelle 1b und 2 liegenden schwarzen Striche noch stets durch eine helle Linie (Wisch) getheilt werden. Auch der innere am Innenrand aufsitzende schwarze Haken (Strich) verläuft bei *Hamifera* viel mehr bogenförmig. Die Hinterflügel sind im Allgemeinen viel dunkler als bei *Platyptera*, wenigstens werden sie niemals so hell, wie dies bei den Männchen letzterer Art meist der Fall ist.

Ich fing diese Art im Juni Abends auf Blumen bei San Ildefonso; fand auch später die Raupen davon auf der prächtigen *Linaria nivea*, und werde nicht ermangeln, seiner Zeit darüber Genaueres mitzutheilen.

5. *Asarta Rubrioesella*. Alis anterioribus rubiginoso-fusciscentibus, strigis duabus albicantibus, area basali mediaque cinereo-squamulatis; subtus albicantibus, fascia marginali obscura; alis post. nigricantibus, in ♂ albo-ciliatis, subtus basin versus plus minusve albicantibus. Al. exp. 14—17mm. ♂♀.

Diese Art stellt der *As. Aethiopella* B. sehr nahe. Die Vorderflügel haben bei frischen Stücken eine dunkel rothbraune Färbung, die nur an der Basis und in der Mitte zwischen den beiden weisslichen Querlinien aschgrau beschuppt ist; der äussere Theil des Flügels bleibt stets einfarbig dunkel rothbraun. (Bei *As. Aethiopella* ist die ganze Flügelfläche stark grau beschuppt.) Die Unterseite der Vorderflügel ist schmutzig weiss, von der Basis nach aussen hin mehr oder minder ange dunkelt: am Aussenrande befindet sich stets eine ziemlich

scharf abgeschnittene dunkle Binde, während bei *Aethiopella* grade dieser äussere Theil am hellsten ist. Die Hinterflügel sind schwärzlich; beim ♂ ist die äussere Hälfte der Franzen (meistens auch auf den Vorderflügeln) weiss, was bei *Aethiopella* niemals der Fall ist. Auf der Unterseite sind die Hinterflügel an der Basis mehr oder minder weisslich, zuweilen findet sich auch auf der Oberseite an der Basis ein weisslicher Fleck.

*Asarta Alpieolella* kenne ich nur nach Herrich-Schäffer's Abbildung, nach der aber gar keine Verwechslung mit unserer Art stattfinden kann. Ich fand diese Art Ende Mai nahe bei San Ildefonso, wo sie Anfang Juli in einer Höhe von etwa 6500' auf der Sierra de Pennalara an einer kahlen Bergelehne flog.

6. *Atychia Laeta*. ♂ stramineus, alis post. supra unicoloribus nigricantibus pallide ciliatis, anterioribus subtus nigricantibus. Al. exp. 22—28 mm.

♀ nigricans, capillis alarum anteriorum fasciis duabus stramineis; thorace alisque anterioribus ubique confertim flavo irroratis. Al. exp. 18—20 mm.

var. a. ♂ alis poster. supra, anterioribus subtus flavescentibus.

Die Männchen dieser ausgezeichneten Art sind strohgelb, nur die Oberseite der Hinterflügel, mit Ausnahme der gelb bleibenden Franzen, sowie die Unterseite der Vorderflügel ist schwärzlich. Bei der var. a. sind auch diese Theile fast vollständig gelb, doch ist dies äusserst selten. Die Fühler sind, abweichend von allen andern Arten dieser Gattung, dünn fadenförmig.

Die Weibchen mit dem bekannten gedrungenen Bau und langem Hinterleib haben eine dunkle Grundfarbe. Die Stirne ist gelb, der Scheitel, der Thorax und die Vorderflügel sind mit gelben Atomen sehr stark überstreut.

Die Vorderflügel führen ferner zwei hellere Querbinden, die eine etwa bei der Hälfte, die andere bei  $\frac{2}{3}$  der Flügel-länge. Jede dieser Binden besteht genau genommen aus zwei grösseren Flecken, wie man dies bei abgeflogenen Stücken sieht; bei ganz reinen Stücken erscheinen diese Flecken durch die dichte gelbe Beschuppung in der Mitte verbunden zu sein. Das ♀ unserer Art stimmt übrigens mit dem der *At. Funebis* fast ganz überein.

Die Männchen sind von allen andern Arten der Gattung *Atychia* ganz verschieden und können höchstens mit denen der *Cassandrella* verwechselt werden. Letztere Art ist aber ziemlich viel kleiner, hat auf den Vorderflügeln fleckenartige

dunkle Schuppenanhäufungen und auch viel dickere Fühler als vorliegende Art. Ich fing sie im Juli an einem trockenen, steinigen Abhange bei San Ildefonso, wo die Männer in den Nachmittags- und Abendstunden häufig umherflogen. Ueber die gleichfalls gefundenen Raupen werde ich später Ausführliches berichten.

7. *Sophronia Santolinae*. Palpis hirsutis albis, alis anterioribus olivaceis, litura costae mediae albida tenerrime nigro squamulata, strigulis duabus posticis oppositis exterius nigro squamulatis, hamulis duobus costae ante apicem albis; alis poster. nigricantibus. Al. exp. 8—11mm. ♂♀.

Die sehr behaarten Palpen dieser Art sind fast schneeweiss. Die Färbung der Vorderflügel ist dunkel olivenfarben, über die Mitte hinaus mit aschgrauen Schuppehen stellenweise bestreut. Etwa bei  $\frac{2}{3}$  der Flügellänge verläuft vom Vorderrande nach innen hinein ein feiner weisser Strich, dem ein anderer, der vom Innenwinkel des Flügels ausläuft, gegenüber steht, und zwar so, dass beide Striche einen nach aussen gekehrten spitzen Winkel bilden, ohne sich jedoch immer vollständig zu verbinden. In der Spitze dieses Winkels bemerkt man meistens eine sehr kurze und feine schwarze Längslinie. Unmittelbar vor der Flügelspitze stehen nah am Vorderrande zwei längliche weisse Punkte ganz dicht bei einander. Die feine Limballinie unmittelbar an der Spitze ist auch gewöhnlich weiss. Noch findet sich bei manchen Stücken, doch durchaus nicht bei allen, eine sehr feine weisse Linie an der scharfen Kante des Vorderrandes, die von der Basis etwa bis zur Mitte geht und hier in die Flügellfläche hinein als weisslicher, sehr fein schwarz punktirter Wisch sich eine kurze Strecke fortsetzt. Die Hinterflügel sind schwärzlich; auf der Unterseite an den Spitzen weisslich beschuppt.

Diese Art ist von allen Verwandten durch den Mangel eines deutlichen breiten weissen Vorderrandstriemens scharf geschieden. Ich erzog sie Ende Juni in Anzahl aus kleinen kurzen, grünen Räuپchen, die ich Anfang Mai in den Blättern der *Santolina rosmarinifolia* eingewickelt fand. Aus San Ildefonso in Central-Spanien.

8. *Lithocolletis Adenocarpi*. Antennis albo nigroque variis; fronte alba, vertice et thorace ochraceo alboque mixtis; alis anterioribus ochraceis, nitidulis, squamis albis, praesertim basim versus, plus minusve immixtis. Al. exp. 8—9mm. ♂♀.

Die Stirn der vorliegenden Art ist glänzend weiss. Die

Fühler sind weiss und schwarz (oder richtiger, hell und dunkel) geringelt, zuweilen erscheinen sie ganz weiss. Die beiden vorderen Beinpaare sind auf der oberen Seite dunkel, nur an den Gelenken heller, die Schenkel der Hinterbeine sind gleichfalls dunkel, die Schienbeine und Fussglieder aber glänzend licht silbergrau. Die Scheitelschöpfe, wie der obere Theil des Thorax sind gelb, mit weissen Haaren oder Schuppen mehr oder minder gemischt.

Die Vorderflügel sind glänzend licht ochergelb, ohne alle eigentliche Zeichnung, welche Eigenthümlichkeit sonst keine mir bekannte Lithocolletis-Art zeigt. Durch die Loupe bemerkt man zwar in der gelben Fläche weisslich eingestreute Schuppen, namentlich nach der Basis hin, ohne dass dadurch eine eigentliche Basallinie gebildet würde, wenigstens kann ich bei allen meinen Stücken eine solche nicht deutlich erkennen. Diese weissen Schüppchen fehlen übrigens bisweilen fast ganz, während sie sich in ein Paar Fällen vorzugsweise am Vorderrand zeigen.

Die überwinterten Raupen dieser Art fand ich bereits vor Mitte April in den Blättern von *Adenocarpus Hispanicus*, und zwar an Sträuchern, die noch vom Schnee halb bedeckt waren. Der Schmetterling erschien in den letzten Tagen des April bis Mitte Mai und war überall, wo bei San Ildefonso *Adenocarpus* wuchs, nicht selten.

---

## Synonymische und geographische Glossen zum Morris'schen Cataloge der beschriebenen Falter Nordamerika's

von

**v. Prittwitz** in Brieg.

---

Wenn ich mit geringem Material und einer unvollständigen Bibliothek die Besprechung eines Catalogs wage, dessen Musterung den Coryphäen der Lepidopterologie vorbehalten bleiben sollte, so bestimmte mich dazu der Umstand, dass das Morris'sche Verzeichniss bis jetzt gänzlich unerörtert geblieben ist. In meiner Arbeit gehe ich von der Voraussetzung aus, dass den meisten Lepidopterologen weder viele Exoten noch Werke über dieselben zu Gebote stehen. Dies ist in der That der Stand der Dinge. Sollte daher der Mor-